

Matthias-Grünwald-Gymnasium: Markt der Möglichkeiten beim pädagogischer Nachmittag

Impulse für den Weg in die Zukunft

TAUBERBISCHOFSHHEIM. „MGG im Aufbruch“: Unter diesem Motto stand der Pädagogische Nachmittag am Matthias-Grünwald-Gymnasium. Lehrer, Eltern und Schüler beschäftigten sich mit Stärken, Schwächen und Chancen des „Schiffs“. Ziel der als „Markt der Möglichkeiten“ angelegten Veranstaltung war es, die Qualitätsentwicklung voranzutreiben.

„Wir wollen uns selbstbewusst den Anforderungen der Zukunft stellen“, erklärte Oberstudiendirektor Josef Münster in seiner Begrüßung. Der Pädagogische Nachmittag biete die Chance, an gemeinsamen Zielen zu arbeiten. Das Zusammentreffen vieler am Schulleben Beteiligten bezeichnete der neue Schulleiter als „Experiment“. Mit großem Potential. Die bunte Vielfalt an Erfahrungen und Vorstellungen sei eine Chance, die Identität der Schule zu stärken.

„Es geht nicht so sehr um fest greifbare Ergebnisse“, betonte der stellvertretende Schulleiter Reinhard Lieb. Der „Markt der Möglichkeiten“ sei als erste Standortbestimmung gedacht. Es sollte deutlich werden, wo die Stärken des Gymnasiums liegen. Bereiche, die noch Entwicklungsbedarf haben, galt es ebenfalls herauszufinden. In einer zweiten Marktphase waren die Teilnehmer gehalten, Aspekte hervorzuheben, die sie für besonders wichtig erachteten.

Die Ergebnisse der Veranstaltung sind als Grundlage für ein noch zu erstellendes Leitbild gedacht. „Dahinter stehen Werte, die für die Beteiligten hohe Priorität haben“, erläuterte Lieb. Diese Werte blieben



Die Stärken und Schwächen des MGG wurden am pädagogischen Tag des Gymnasiums analysiert.

BILD: FEUERSTEIN

aber hohl und phrasenhaft, wenn sie nicht im normalen Leben in den Alltagshandlungen umgesetzt würden. „Insofern erhebt ein Leitbild auch den Anspruch, Leitplanke zu sein, gewissermaßen ein Instrument, an dem man sich orientieren und messen kann.“

Ein Leitbild stiftet nach Liebs Angaben Identität, schafft Bewusstsein über Zustand und Potential einer Schule und steckt einen Entwicklungshorizont ab. Je besser es den Mitgliedern einer Schule gelinge, eine gemeinsame, tragfähige und gelebte Schulkultur zu entwickeln, desto größer seien Qualität und Leistungsfähigkeit einer Schule.

Mit großem Engagement nutzten die Teilnehmer die Möglichkeit zum kreativen Austausch. Umfangreich und zum Teil recht detailliert fielen

die Angaben zu den verschiedenen Kategorien aus. Als Stärken wurden beispielsweise die unterschiedlichen Profile und die zusätzlichen außerunterrichtlichen Angebote genannt. Lob gab es für die gute Unterrichtsqualität und die im Abitur erzielten Ergebnisse. Die Schulkultur scheint schon gut entwickelt zu sein. Die von einem freundlichen und offenen Miteinander geprägte Atmosphäre wurde besonders hervorgehoben.

Als Defizit wurde zum Beispiel der frühe Unterrichtsbeginn angeführt. Kritik gab es auch am Stundenausfall oder an den fehlenden Räumen und dem störanfälligen Computersystem. Bemängelt wurde zudem der Treppenlift, der statt eines Aufzuges eingebaut worden war. Chancen sahen die Teilnehmer vor

allem in den Menschen, die am „Schiff“ zusammenleben und arbeiten. Engagierte Lehrer und leistungsbereite Schüler sind eine gute Basis für eine erfolgreiche Zukunft. Eine neue Veranstaltungsreihe „Forum MGG“ soll dazu beitragen, das „Wir-Gefühl“ zu stärken.

Positiv fiel das Fazit am Ende der Veranstaltung aus. Theresa Zimmermann und Anna Grimm, die neuen Schülersprecherinnen, fanden es gut, dass sie ihre Interessen mitteilen durften. Der Austausch mit Lehrern und Eltern habe zudem den Blick für andere ermöglicht.

Doris Franke forderte als Elternvertreterin dazu auf, am Ball zu bleiben. Die guten Ideen müssten jetzt ausgearbeitet werden. Felix Krüger, neuer Lehrer an MGG, war von der lockeren Atmosphäre begeistert. Er zeigte sich überzeugt, dass sich vieles von dem Genannten verwirklichen lässt.

Ulrich Breitschwerdt - er zählt zu den „alten Hasen“ im Kollegium - verwies auf die bisher geleistete Arbeit. „Auf einiges dürfen wir stolz sein.“ An einzelnen Punkten sind seiner Meinung nach Änderungen möglich. Die Anregungen aufzugreifen, ermunterte Professor Dr. Peter Dangelmaier vom Cafeteria-Verein.

Oberstudiendirektor Josef Münster gab einen Ausblick auf das weitere Vorgehen. Die Ergebnisse des Pädagogischen Tages sollen zunächst eingehend analysiert werden. Auf dieser Grundlage gelte es dann einen Zeitplan auszuarbeiten, wonach einzelne Maßnahmen umgesetzt werden. Er war überzeugt: „Wir haben viele neue Impulse erhalten, die in die Zukunft weisen.“ feu